

Das Bayrischzeller Lied

von Martin Staudacher (*18. Sept. 1857 +22. Mai 1929)
neu aufgeschrieben von Christian Hähle 2013

1. Kennst Du das Tal im Al-pen - grün, wo a - bens rot die Ber-ge glüh'n?
Die Quel-le brau-send nie-der - rauscht, der Jä-ger kühn das Wild be - lauscht?
Wo's Al-pen-lied so trau-lich schallt und in den Ber-gen wi-der - halt?
Dort wo die Glo-cken klin- gen hell, in die-sem Tal liegt Bay- risch - zell,
dort wo die Glo-cken klin- gen hell, in die-sem Tal liegt Bay- rich - zell.

2. Steigt man empor die Bergeshöh'n,
wie ist's da oben wunderschön.
Man schaut vom hohen freien Stand
ringsum das schöne Bayernland.
Und winket in der Sonne Strahl
tief unten dann das stille Tal,
da ruf ich aus so freudig schnell:
Wie lieblich bist Du Bayrischzell.

4. Und blicke hoch vom Wendelstein
zur Stadt nach München ich hinein,
erinnert sich der Sinn so gern
an den geliebten Landesherrn.
Kommt er einmal in's Leitzachtal,
umjubelt von der Lieder Schall,
denkt er gewiss im Herzen schnell:
Schön ist's in meinem Bayrischzell.

3. Zu höchst steht unter'm Himmelszelt
der Wendelstein, der greise Held,
auf seinem Haupte die Kapell,
in seinem Schoß das Haus so hell.
Laut schallt vom Berg der Senn'rin Lied,
wenn aus dem Tal der Nebel zieht.
Sie singt und ruft aus voller Kehle:
Gott schütze Dich, mein Bayrischzell!

5. Zieht dann ein Bursch von diesem Ort
für's Vaterland zum Felde fort:
so steigt er noch auf Bergeshöh'n,
weil dort die Rundschau gar so schön.
Gestützt auf seinen Reisestab
blickt er nochmals ins Tal hinab
und ruft aus ganzer voller Seel:
So leb' denn wohl, mein Bayrischzell!